

03.03.21

Liebe Genoss\*innen,

in den letzten Wochen erreichten uns die Outcalls zu sexualisierter Gewalt aus Saalfeld und Jena. Wir sind betroffen, bestürzt und wütend. Diese Übergriffe stehen für uns in einem Zusammenhang, der uns immer wieder vor die schmerzliche Erkenntnis stellt, dass sexualisierte Gewalt und Sexismus auch in unseren politischen Zusammenhängen fortgesetzt, ausgetragen und unter den Teppich gekehrt wird.

Wir sind uns sicher: die Outcalls sind nur die Spitze des Eisbergs. Sexismus und sexualisierte Gewalt gehören zum Alltag in patriarchalen Gesellschaften. Männlichkeit konstruiert sich wesentlich durch die Abwertung von Weiblichkeit, die bis hin zu Hass, Gewalt und Mord reichen kann. Dieser Tatsache gilt es ins Auge zu sehen und sich dazu kritisch ins Verhältnis zu setzen, gerade auch für die männlich sozialisierten Genossen unter uns. Das ist nicht immer leicht aber oberflächliche Bekundungen zum „Antisexismus“ reichen da nicht aus. Es braucht eine tief gehende Auseinandersetzung auf individueller und kollektiver Ebene und vor allen Dingen eine Positionierung, die manchmal, so schwierig es zu sein scheint, Personen aus den eigenen politischen Räumen meint.

Leider zeigen die Reaktionen auf die Outcalls auch, dass eine entschiedene Solidarisierung mit den Betroffenen oft ausbleibt. Stattdessen schützen Umfelder Täter und bedienen sich dabei nicht selten einer antifeministischen Argumentation und Handlungsweise. Wir möchten uns daher den Forderungen der Betroffenen und Unterstützer:innen, nach einer kritischen Aufarbeitung der Vorfälle, einer Distanzierung von den Tätern und vor allem der Solidarität mit den Betroffenen, anschließen. Eine zentrale Forderung der Betroffenen und Unterstützer:innengruppe „Stand with you“ aus Saalfeld lautet außerdem: „Übernehmt Verantwortung für eure politischen Räume“.

Eine der wesentlichen Merkmale unseres Feministisch-Antifaschistischen Tresens ist es, dass wir genau solche politischen Räume schaffen wollen. Das tun wir an unterschiedlichen Orten, aber immer mit dem Ziel gemeinsam mit euch zu diskutieren, Inhalte zu teilen, für die Emanzipation zu kämpfen und Spaß zu haben. Uns ist vollkommen klar, dass auch unsere Räume nicht frei von Herrschaftsverhältnissen sind. Leider können wir diese nicht an der Türschwelle ablegen und ausschließen. Und dennoch möchten wir dafür Sorge tragen, dass in unseren Räumen Menschen ohne Angst verschieden sein können. Das bedeutet auch, dass wir keine Toleranz für diskriminierendes und menschenverachtendes Verhalten haben. Für uns, als feministische Tresen-Gruppen, ist klar: die Täter haben bei uns nichts mehr verloren. Auch werden wir nicht mit Einzelpersonen oder Gruppen kooperieren, die weiterhin mit den Tätern politisch zusammenarbeiten oder sie schützen. Außerdem möchten wir alle Besucher:innen ermutigen uns anzusprechen, wenn sie sich bei unserem Tresen nicht wohl fühlen, sich Unterstützung wünschen oder grenzüberschreitendes Verhalten erleben oder beobachten.

Klar ist auch, mit einem einfachen „Hausverbot“ ist die Sache noch lange nicht erledigt. Für uns bedeuten Feminismus und Antifaschismus den alltäglichen Kampf gegen Sexismus jeder Art. Vor uns liegt noch ein weiter Weg. Wir danken den Betroffenen und Unterstützer:innen für ihren Mut, ihre Stärke und ihr Durchhaltevermögen. Wir rufen euch zu: „Ihr seid nicht allein!“.

F\*Antifa Tresen Jena